Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 101 | **Montag, den 2. Mai 1921** | **49. Jahrgang**

Das Spiel um Deutschlands Schicksal.

Der Zug, der den Grafen Sforza aus Rom nach Paris beförderte, langte mit einer vierstündigen Verspätung in Paris an, wodurch sich auch die Ankunft des italienischen Außenministers in London verzögerte. Infolgedessen wurde die erste Sitzung des Obersten Rates auf 3½ Uhr verschoben. Sonnabend morgen um 10,30 Uhr langte Lloyd Georges, aus Chequers kommend, im englischen Schatzkanzlerpalais an. Gleichzeitig versammelte sich das englische Ministerkomitee, bestehend aus Worthington, Evans, Churchill und Lord Montagu, zu denen sich der englische Botschafter in Berlin Lord d'Abernon gesellte. Sie hatten eine einstündige Besprechung, wobei Lord d'Abernon die englischen Minister über die Mitteilungen, die er von der deutschen Regierung erhalten hatte, in Kenntnis setzte. Die vier Herren begaben sich dann zu Lloyd George, der sie in Gesellschaft von Lord Curzon, dem Minister des Innern Short, dem Minister für Hygiene Ment und seines Sekretärs Hankey erwartete. Punkt 12,30 hatten Briand und Lloyd George eine Unterredung von 20 Minuten. Ueber die erste Begegnung zwischen Briand und Lloyd George erklärt Havas, daß sie sehr freundschaftlichen Charakter hatte. Die beiden Ministerpräsidenten prüften in großen Zügen das Wiederherstellungsprogramm. Lloyd George gab im allgemeinen dem Plan der Franzosen für den Vormarsch ins Ruhrgebiet seine Zustimmung, aber er erhob gegen gewisse Durchführungsmodalitäten Einwendungen, namentlich was die Besteuerung der Ruhrkohle anbelangt.

Ueber die erste Sitzung des obersten Rates

die 4½ Stunden dauerte, meldet der Sonderberichterstatter der Havasagentur, der französische Ministerpräsident habe sich für die sofortige Anwendung der Sanktionen ausgesprochen, die Deutschland schon seit der Konferenz von Spaa mitgeteilt worden seien. Er habe erklärt, daß die Nichtentwaffnung des Reiches eine besonders gefährliche Bedrohung Belgien und Frankreich darstellten, die mit beitrage, in Europa den dem Frieden gleichen Geisteszustand aufrecht zu erhalten. Sforza habe die Erklärung Briands besonders hinsichtlich der Entwaffnung geteilt. Italien müsse auf seine besonderen Interessen und auf die der Alliierten Rücksicht nehmen. Jede Regelung, die die wirtschaftliche Konsolidierung hintanhalte, die Italien im Begriffe sei aus eigenen Mitteln zu erlangen, müsse vermieden werden. Er schlug dem Obersten Rat vor, die Reparationskommission damit zu beauftragen, Deutschland die Verfehlungen am Friedensvertrag sowie die notwendig werdenden Sanktionen mitzuteilen. Jaspar habe sich dem Standpunkt Briands, sofortige Sanktionen zu ergreifen, angeschlossen. Ebenso habe Lloyd George die Ansicht ausgedrückt, wenn die Alliierten zur strikten Ausführung des Friedensvertrages zurückkämen, dann müsse die Reparationskommission, die den Gesamtbetrag der deutschen Reparationsschuld festgesetzt habe, auch hinsichtlich der Anwendung von Sanktionen sich an die Vorschriften des Vertrages halten. Lloyd George wünsche deshalb, daß man Deutschland seine Verfehlungen am Vertrage mitteile, bevor man die Zwangsmaßnahmen anwende. Wenn Deutschland dann noch bei seiner Haltung verharre, würden die Alliierten zu den ins Auge gefaßten Operationen an der Ruhr schreiten. Angesichts dieser verschiedenen Meinungen habe der oberste Rat die Prüfung der Frage, ob die Reparationskommission Deutschland die Zahlungsmodalitäten sowie im Falle der Nichtdurchführung der Sanktionen, die angewendet werden, mitteilen soll, den finanziellen Sachverständigen zur Prüfung überwiesen. Der diplomatische Vertreter der Chicago Tribune in London will erfahren haben, daß die im Obersten Rat vertretenen Mächte die Zahl der Reparationskommission, d. h. 132 Milliarden Goldmark zahlbar in Annuitäten bis zum Gesamtbetrage von 270 Milliarden, als neue Reparationsforderungen angenommen und das Abkommen von Paris mit seinen 226 Milliarden fallen gelassen hätten. Der Berichterstatter will ferner erfahren haben, daß dem rechten Rheinufer in der vorgesehenen Besetzungszone die Ernährung nicht durch deutsche, sondern ausschließlich durch holländische, belgische, französische und andere fremden Nahrungsmittel erfolgen werde.

Die zweite Sitzung.

(W) Der Sonderberichterstatter der Havasagentur meldet über die Sonntag nachmittag um ½5 Uhr abgehaltene zweite Vollsitzung des Obersten Rates, sie habe nur eine Stunde gedauert und es sei in ihr ein ernster Fortschritt gemacht worden. Lloyd George habe mit Interesse einen Vermittlungsvorschlag des belgischen Ministers Jaspar gehört, dem er sich grundsätzlich angeschlossen habe, da dieser Vorschlag jedoch den Beginn der Ausführung von Zwangsmaßnahmen in sich schließe und Lloyd George von seinen Ministerkollegen das formelle Mandat erhalten habe, sich jeder Zwangsmaßnahme zu widersetzen, wenn nicht vorher ihre Ankündigung erfolge, habe er geglaubt, sich aufs neue mit seinen Ministerkollegen beraten zu müssen. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur fügt hinzu, es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George die Zustimmung seiner Ministerkollegen zu dem eingebrachten letzten Vorschlage erhalten werde. In diesem Falle fände Deutschland während der unerläßlichen Vorbereitungen Zeit für das französische Vorgehen im Ruhrgebiet, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen. Wenn es jedoch bei seiner intransigeanter Haltung bleibe, dann werde England sein militärischen und maritimen Beistand für die ins Auge gefaßten Maßnahmen der französischen und englischen Truppen geben. Mehrere alliierte Minister wollen heute abend ½7 Uhr den ins Auge gefaßten Plan ausarbeiten. Eine endgültige Entscheidung werde Montag vormittag getroffen werde.

Ernste Meinungsverschiedenheiten.

(W) „Sunday Times" meldet: Der Verdacht, daß auf der gestrigen Konferenz des Obersten Rates ernste Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben, sei verstärkt worden, als das amtliche Communiqué bekanntgegeben habe, daß die Konferenz der Ansicht sei, die Lage habe sich durch den Bericht der Reparationskommission geändert und daß sie eine Untersuchung der Frage der Modalitäten und Garantien durch Sachverständige angeordnet habe. Es ist dem Bericht zufolge nicht bekannt, ob die Belgier Briands Pläne einer sofortigen Besetzung des Ruhrgebietes unterstützt haben, jedenfalls widersetzten sich dagegen die englischen und die italienischen Delegierten. Lloyd George und Graf Sforza seien beide der Ansicht gewesen, daß jetzt, wo die Verpflichtungen Deutschlands unter dem Friedensvertrag endgültig und sozusagen gesetzlich auf 6600 Millionen Pfund Sterling festgesetzt worden seien, die Konferenz neue Vorschläge entwerfen müsse. Sie müsse beschließen, wie Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen müsse und müsse Deutschland ein Ultimatum überreichen, in dem es aufgefordert werde, seiner Zustimmung dazu innerhalb eines kurzen Zeitraumes Ausdruck zu geben.

Die Besetzung des Ruhrreviers unvermeidlich.

(TU) Die Berliner „Welt am Montag" hat sich mit den maßgebenden englischen und französischen Stellen direkt in Verbindung gesetzt und dort erfahren, daß die Besetzung des Ruhrreviers für unvermeidlich gehalten wird. Aus technischen und militärischen Gründen werde sie aber voraussichtlich erst etwa in acht Tagen erfolgen. Während ein Teil der französischen Regierungskreise sich mit der militärischen Besetzung des Ruhrgebiets in der Art des übrigen besetzten Rheinlandes begnügen wolle, wünsche ein anderer Teil, vor allem auch Loucheur, eine wirtschaftliche Verwaltung des Ruhrgebietes, in der Form, daß eine Art wirtschaftlicher Einheit mit Frankreich geschaffen würde. Gegenüber der Befürchtung eines Einmarsches der Polen und Tschecho-Slowaken auf Veranlassung Frankreichs wurde der „Welt am Montag" erwidert, daß man diese Befürchtung für völlig unbegründet halten müsse. Ueber Oberschlesien werde nicht durch Waffengewalt, sondern auf Grund des Friedensvertrages entschieden werden. Von englischer, Lloyd George nahestehender Seite, wurden diese Mitteilungen dahin ergänzt, daß man in England über die deutschen Anerbietungen sehr enttäuscht gewesen sei; besonders vermisse man die Beteiligung an der deutschen Industrie, da sie vor allem eine praktische Verständigungsmöglichkeit geboten hätte. Trotzdem in England schwere Bedenken gegen die Besetzung des Ruhrgebiets vorlagen, die vor allem wirtschaftliche Gründe hatten, wird England Frankreich völlig freie Hand lassen.

Vor der Besetzung ein kurzfristiges Ultimatum.

Das Reuterbureau meldet, daß die Sachverständigen der Alliierten mit Bestimmtheit darauf rechneten, zu einem Abkommen zu gelangen, durch das die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten beigelegt werden. Anstatt daß die Alliierten sofort ins Ruhrgebiet einmarschieren, soll Deutschland ein kurzes Ultimatum gestellt werden, nach dessen Ablauf die Zwangsmaßnahmen inkrafttreten sollen, wenn Deutschland sich ablehnend verhält.

Wie Pertinax im Echo de Paris aus London meldet, sind die Kosten für die Besetzung des Ruhrgebietes im ersten Monat auf 100 Millionen Franken vorgesehen, in jedem weiteren Monat 80 Millionen. Des ferneren sind alle wirtschaftlichen Maßnahmen außer der Besteuerung der Tonne Kohle mit 20 Goldmark, eine 50%ige Exportsteuer sowie eine 30%ige Beteiligung an der Industrie vorgesehen. Dies System, meint Pertinax, könne in ganz Deutschland als Druckmittel angesehen werden.

Briands Absichten.

(TU) Bevor Briand sich zu der Sitzung des Obersten Rates begab, machte er folgendes bekannt: Ich bin entschlossen zu fordern, daß die neuen Sanktionen heute ihren Anfang nehmen. Darunter verstehe ich, daß die notwendige Mobilisation heute abend angekündigt wird. Zur Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen haben wir einen Zeitraum von 7 Tagen verfügbar. Wenn die Deutschen bis dahin neue Vorschläge machen, werden wir prüfen, ob sie annehmbar sind. Es ist aber selbstverständlich, daß sich unter den neuen Vorschlägen in erster Linie die uneingeschränkte Annahme der von der Reparationskommission festgesetzten Ziffern und auch die Annahme der vorgeschriebenen Zahlungsmodalitäten befinden muß. Weiter müssen die Vorschläge, wenn sie Aussicht auf Annahme haben sollen, genügend garantiert sein. Es ist heute unmöglich, anders handeln zu können.

Um die Auflösung Deutschlands, nicht um Reparationen.

(W) Der Observer schreibt: Die Frage, über die augenblicklich in London verhandelt wird, ist eine der ernstesten, die je Europa und die Welt berührt haben. Bei der augenblicklichen französischen Politik, die sowohl Reparationen als auch die Auflösung will, sei eine wirkliche Lösung für England unmöglich. Die augenblicklich verfolgte Politik bedeute Selbstmord für Englands Handel, Schiffahrt und Erwerb. Lloyd George müßte wissen, daß weder die Regierung noch die Entente die Fortsetzung dieser selbstmörderischen Lage für weitere 12 Monate übernehmen könnten. Observer sagt weiter: Wir verstehen Frankreich, wenn es erklärt, es gehe für Frankreich um Leben und Tod. Wir wissen es, wir haben Verständnis dafür, wir haben aber auch Verständnis dafür, daß es bei uns um Leben oder Tod geht. Entweder findet eine Regelung und ein Kompromiß zwischen beiden Ländern statt, oder es kommt zu einem Bruch, herbeigeführt durch wirtschaftliche Notwendigkeiten, was auch konventionelle Politiker und Diplomaten sagen mögen. Lloyd George steht auf der augenblicklichen Sitzung des Obersten Rates vor einem schwierigen Problem, und kein Staatsmann kann ihm um seine Aufgabe beneiden. Es besteht kein Zweifel, daß Deutschland diesmal eine Grundlage anbietet, auf der eine Regelung erzielt werden kann, wenn Reparationen die einzige wirkliche Grundlage wären und es sich nicht noch um die Frage der Lostrennung deutscher Gebiete handeln würde. Der britische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon, ist zweifellos in der Lage, der britischen Regierung mitzuteilen, daß Deutschland jetzt sogar die Pariser Forderungen so gut wie anerkennen will, vorausgesetzt, daß das Deutschland noch verbliebene Gebiet unberührt gelassen wird. Frankreich will jedoch nach Bewilligung seiner äußersten finanziellen Forderungen immer noch auf einer Verstümmelung Deutschlands durch Zuweisung der wertvollsten Teile Oberschlesiens an Polen im größten Widerspruch zu dem Abstimmungsergebnis bestehen. Observer erklärt, es handle sich in Wirklichkeit um eine territoriale und nicht um eine finanzielle Frage, um die Auflösung Deutschlands und nicht um Reparationen. Mit Oberschlesien könne Deutschland bezahlen, ohne Oberschlesien nicht. Das Blatt tritt dafür ein, daß Frankreich völlige finanzielle Wiedergutmachung erreicht, daß aber ganz Oberschlesien wie seit 1000 Jahren ein unberührter Teil des deutschen Reiches bleibe.

Einwendungen Amerikas?

Nach einem Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Washington soll die Regierung der Vereinigten Staaten dem Obersten Rat ernste Einwendungen gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen in Deutschland übermittelt haben. Nach einer offenbar inspirierten Nachricht hatte die Regierung vorgestern abend erklärt, daß sie ihre vermittelnde Tätigkeit auch dann nicht aufgeben werde, wenn die Besetzung durchgeführt werde.

Gewaltandrohungen gegen Bayern.

Der „Matin" berichtet, der Oberste Rat werde darüber Beschluß zu fassen haben, ob in Ausführung der „Sanktionen" die militärische Besetzung außer dem Ruhrgebiet auch noch weitere deutsche Gebiete umfassen soll. Die noch immer unerledigte Angelegenheit der Entwaffnung der Einwohnerwehren in Bayern werde Veranlassung geben, gewaltsame Maßnahmen gegen diese Verletzung des Friedensvertrages zu treffen.

Der Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten.

(W) Der Senat der Vereinigten Staaten nahm die Friedensentschließung des Senators Knox mit 49 gegen 23 Stimmen an. Senator Lodge, der in seiner Rede diese Entschließung befürwortete, kündigte an, daß wahrscheinlich der Vertrag mit Deutschland folgen würde, sobald sie die Gesetzeskraft erlangt haben werde.

Während der Debatte im Senat über die Friedensentschließung Knox erklärte der Republikaner Borah, daß der Friedensvertrag von Versailles nur das Ergebnis gehabt habe, Europa zu verarmen und bei den Völkern einen ständigen revolutionären Zustand aufrecht zu erhalten. Der demokratische Führer Hitchcock erwiderte, daß nur das Vorgehen Borahs und der Männer seiner Richtung daran schuld seien, wenn Amerika von dem Versailler Vertrage ausgeschlossen sei und dadurch jeden Einfluß auf die Weltpolitik verloren habe.

Ein dänisches Urteil über die Zustände in Deutschland.

Der dänische Finanzschriftsteller Karl Thalbitzer schildert in der Finanztidende die Eindrücke, die er auf einer Reise durch Deutschland gewonnen hat. Deutschland gehe auf Grund seiner Valuta seinem Zusammenbruch unabwendbar entgegen, einerlei, ob es von jeder Entschädigungspflicht befreit werde, oder ob ihm eine Handreichung zu seiner Wiederaufrichtung gewährt werde. Thalbitzer behauptet, es herrsche in Deutschland ein allgemeiner Luxus, auch in den untern Klassen. Neben der Verschwendung gehe aber einher ein gewaltiger Arbeitstrieb, eine Energieentfaltung, die allen Mitbewerbern Deutschlands den Atem benehme. Seine Industrie zaubere neue Erfindungen und geniale Entdeckungen hervor, sein Handel und seine Schiffahrt machten Fortschritte, aber diese Verhältnisse seien hektisch und künstlich. In Wirklichkeit bezahle das Ausland alles durch die etwa 70 Milliarden Mark Banknoten und Markvaluten, die Deutschland ausgeführt habe. Das seien rund drei Milliarden Dollar, diese aber seien durch den Fall des Markkurses an Wert auf etwa eine Milliarde gesunken und würden wahrscheinlich in einer nicht fernen Zukunft ganz wertlos sein. Versuche Deutschland, seine Valuta in die Höhe zu arbeiten, so stürze das ganze Erwerbsleben zusammen, lasse es die Valuta auf Null sinken, das heißt, gebe es alles Eigentum weg und allen Kapitalbesitz auf, dann werde es vom wirtschaftlichen Bankrott getroffen, über den seine Staatsleitung keine Gewalt habe.

Zur angeblichen Regierungskrise.

Zu den Nachrichten über eine angebliche Krise im Kabinett erfährt das W. T. B. von zuständiger Stelle folgendes: Es ist richtig, daß der Minister des Aeußeren vor einiger Zeit dem Reichspräsidenten ein Abschiedsgesuch vorgelegt hat. Maßgebend für den Entschluß des Ministers war sein Eindruck über die Stellungnahme der deutschen öffentlichen Meinung zu seiner Politik. Mit Rücksicht auf die von ihm eingeleiteten Verhandlungen mit Amerika hatte sich der Minister jedoch bereit erklärt, die Geschäfte seines Ressorts weiterzuführen. Der Reichspräsident hat das Gesuch abgelehnt, da nicht nur das Kabinett die Vorschläge des Reichsministers über die Fortführung der von ihm mit Amerika begonnenen Verhandlungen billigte, sondern auch die Reichstagsdebatte gezeigt hat, daß die Volksvertreter in ihrer großen Mehrheit diese Fortführung wünschen.

Die Maifeiern in Berlin

haben bei starker Beteiligung einen ruhigen Verlauf genommen. Bereits am frühen Vormittag eröffnete die K.A.P.D. die Veranstaltungen durch Versammlungen in 7 Lokalen. Später fand eine besondere Feier der Straßenbahn-, Hochbahn- und Omnibusangestellten auf dem Schloßplatz statt. Die Mehrheitssozialisten feierten in 32 Lokalen Großberlins. Die Unabhängigen begingen den Maifeiertag im Lustgarten. Die V.K.P.D. hatte ihre Mitglieder an zahlreichen Plätzen der Stadt versammelt, von wo sie nach der Spielwiese am Friedrichshain marschierten, um hier unter freiem Himmel zu demonstrieren. Nach den Versammlungen fanden unter Mitführung roter Fahnen und Schilder mit Aufschriften sowie unter den Klängen der Musikkapellen zahlreiche Umzüge statt. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es vor den Pharussälen in der Müllerstraße, wo mehrere hundert Personen auf dem Bürgersteige angesammelt waren und den Passantenverkehr vollständig hinderten. Als eine Streife der Schutzpolizei den Bürgersteig freimachen wollte, drang die Menge sofort auf die Beamten ein. Ein Wachtmeister erhielt hinterrücks einen Stich in den Rücken. In der Notwehr machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verwundete zwei seiner Angreifer und zwar einen durch einen Bauchschuß schwer, den anderen durch einen Schuß in den linken Unterarm leicht.

Explosion eines Munitionslagers im Saargebiet.

Die Saarbrücker Zeitung meldet aus Saaralben: Nachdem bereits vor Jahresfrist durch eine folgenschwere Explosion in dem von den Deutschen zurückgelassenen Munitionspark in den Waldungen von Saaralben, Herbitzheim, Schappertenn und Keskastel die Bevölkerung zur panikartigen Flucht gezwungen wurden, und seither alle Bemühungen zur Räumung dieser gefährlichen Riesenlager erfolglos geblieben sind, erfolgte gestern wieder eine neue Explosion. Nachmittags um 3½ Uhr erfolgte plötzlich in weitem Umfange eine größere Explosion, durch deren Luftdruck die oben genannten Ortschaften, teilweise auch diejenigen der Saarunion, zerstört wurden. Eine gewaltige Panik bemächtigte sich der Bevölkerung, die teilweise fluchtartig aus den Häusern ins Freie eilte. Glücklicherweise sind auch bei dieser Katastrophe, wie schon im vergangenen Jahre, keine Menschenleben zu beklagen. Während damals die glühenden Sonnenstrahlen das Handgranatenlager zur Entzündung brachten, ist diesmal die Explosion zweier Munitionslager auf einen Waldbrand zurückzuführen, bei dem das verheerende Element auf einer Fläche von 40 Hektar im Unterholz und Laubwerk sich bis an den Munitionspark heranfraß. Das Feuer erreichte zunächst ein Depot mit 600 Granaten, deren Explosion die erste Detonation verursachte. Bald gelangten die Flammen auch an ein zweites Depot mit 300 Granaten, die zugleich in die Luft flogen. Die Wachmannschaft ergriff sogleich alle Maßnahmen, um dem Feuer den Damm zu setzen und eine weitere Verführung mit anderen Munitionsdepots zu verhindern, was ihr auch gelang.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 2. Mai. (Verschiedenes.) Der Monat Mai ist frisch wie die Jugend, und die Apfelblüte, die schönste der Obstblüte, die sich jetzt zeigt, ist in diesem Frühling sein Symbol. Das ist des Jahres schönste Zeit, und sie wird es auch sicher heuer werden, nachdem uns der April so manchen Tag hat frieren und fröstein lassen: der alte Spruch: „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß," braucht jetzt nicht mehr zur Geltung zu kommen. Wir haben in der ersten Maiwoche schon den Himmelfahrtstag, Maimitte ist Pfingsten. Das ist gute Zeit, zu wandern und in die Ferne zu schweifen, um alle Sorgen und Verdrießlichkeiten des Tages zu vergessen. Schon seit Jahrhunderten war das Maifest eine frohe Zeit im deutschen Lande, und gar manche große Schaustellung ist damit verbunden gewesen, wie z. B. unter Kaiser Barbarossa in Mainz, das Mai-Reichsfest, von dem noch nach Jahrzehnten in allen deutschen Gauen erzählt wurde. Der Mai strahlt in diesem Jahre in voller, frischer Frühlingspracht, es ist pfingstliche Zeit. Es grünt und blüht, die Maiglöckchen ringen sich zum Licht, die Pfingstrosen zeigen ihre großen Blütenbüsche und die Kastanien zünden ihre Kerzen an. Die Welt ist schön geworden, freuen wir uns ihrer.

(Verkehrssperre.) Nach amtlicher Mitteilung ist der Verkehr für Frachtgut, ausgenommen Eisenbahnbedarfskohle, mit Leitung über Vorhalte aus den Direktionsbezirken Münster, Essen und Oldenburg gesperrt.

Belieferung der Bergleute mit verbilligten Lebensmitteln.

(W) Vom Reichs- und Staatskommissar wird mitgeteilt, die Neuorganisation der Versorgung der Bergleute durch das System der Kundenliste habe sich schwieriger herausgestellt, als man ursprünglich angenommen habe. Infolgedessen kann die Verteilung zu dem in Aussicht genommenen Termin noch nicht stattfinden. Der Hauptausschuß der Bergarbeiterversorgung hat in seiner Sitzung vom 23. 4. beschlossen, daß mit der Belieferung für den Ruhrkohlenbezirk erst in der zweiten Maiwoche begonnen werden soll. Die den Bergleuten vom 2. 4. ab zustehenden Waren werden wöchentlich solange in 2 doppelten Wochenmengen abgegeben, bis jeder Bergarbeiter die ihm zustehenden Mengen erhalten hat. Als Verkaufspreis für die Wurst ist festgesetzt worden, Leber- und Blutwurst 6 Mark das Pfund, Mettwurst 10 Mark das Pfund. Die Wurst wird nur unter Vorzeigung der Bezugskarte abgegeben, die den Bergarbeitern bis zu Ausgabetermin von den Zechenverwaltungen ausgehändigt werden. Die Ware darf nur in den auf der Karte verzeichneten Verkaufsstellen entnommen werden, die sodann den in Frage kommenden Abschnitt abtrennen. Die Karte bleibt im Besitze des Bezugsberechtigten. Falls die Wurst innerhalb von drei Tagen nicht abgenommen wird, werden die verbleibenden Restmengen vom 4. Tage an alle Bergarbeiter zum Preise von 9, bezw. 15 Mark abgegeben. Der Tag der Wurstentnahme wird durch Anschlag auf den Zechen bekannt gegeben.

Cappenberg, 2. Mai. (Gefaßte Pferdediebe.) Dem Landwirt und Wirt Schulze-Thier wurden in der Nacht zum Samstag zwei Pferde von der Weide gestohlen. Die Pferdediebe wurden noch in derselben Nacht mit den gestohlenen Pferden von der Polizei angehalten und verhaftet. Schulze-Thier bekam seine Pferde zurück, bevor er gemerkt hatte, daß sie ihm gestohlen worden waren.

Dortmund, 30. April. (Verschiedenes.) Die beabsichtigte Gründung einer gemeinnützigen Bau-Akt.-Ges., an der sich die Stadt mit 20 Mill. Mark beteiligen will, ist soweit fortgeschritten, daß von Vertretern der Industrie, der Handels und der Gewerbe rund 15 Millionen Mark Zeichnungen in sichere Aussicht gestellt sind. — Gestern morgen wurde auf dem Wege zum Dienst der kaufmännische Leiter der Teerverwertungsgesellschaft in Ruxzel, Müller, von dem Ingenieur Stemann durch vier Schüsse niedergeschossen. Er blieb auf der Stelle tot. Anlaß zu der Tat waren Differenzen, die sich aus der Entlassung Stemanns vor etwa einem Jahre ergeben hatten. Der Ermordete war 46 Jahre, der Mörder ist 50 Jahre alt.

(s) Westhofen, 30. April. (Vom Zuge erfaßt.) Der Stationsschaffner Heinrich Fester zu Haus Husen war Donnerstag vormittag nach beendetem Frühdienst einem Nachbarn bei der Bestellung des Kartoffelackers behilflich und wollte zu diesem Zwecke eine auf einem anderen Grundstück jenseits des Bahndammes liegende Egge herüberholen. Als er mit dieser dann den Bahnkörper betrat, kam er in dem Augenblick zu Fall, als ein Personenzug aus der Richtung Hagen heranbrauste. F. wurde von dem Zuge erfaßt und eine ganze Strecke mitgeschleift. Als der Zug dann zum Halten gebracht war, konnte F. nur noch als Leiche geborgen werden.

Fortsetzung der militärischen Vorbereitungen in Frankreich.

(TU) Genf, 30. April. Die französische Regierung setzt die militärischen Vorbereitungen rücksichtslos fort. Der letzte Ministerrat hat den Kriegsminister zur Einberufung des erst vor wenigen Wochen zur Reserve entlassenen Jahrgangs 1919 ermächtigt, obwohl augenblicklich in fast allen Garnisonen Frankreichs eine ungemein heftige Epidemie bösartiger Grippe wütet.

Hochverrat in Thüringen.

(TU) Berlin, 30. April. Unter der Ueberschrift „Hochverrat in Thüringen" veröffentlicht die „Deutsche Zeitung" Material des Oberleutnants Lamköl vom Stabe der Thüringer Staatspolizei des Majors Müller-Brandenburg. Dieser war auch Mitglied der kommunistischen Partei. Der Major hat zu Lamköl u. a. geäußert: Bei der Landespolizei ist nur das Gerippe, in das später die Arbeitermassen eingeschoben werden; ferner: ich mache Sie kompletterweg zum Hauptmann, wenn Sie nur die Orgesch innerhalb dreier Tage zu irgend einer Unbesonnenheit aufputschen können. Ich muß einen Grund finden, um losschlagen zu können. Der Sekretär des von Müller-Brandenburg begründeten republikanischen Reichsbundes treibt offen Propaganda für Räteruß land. In der Flugzeughalle in Gera steht ein neuer Doppeldecker. Der Schlüssel dazu wird nur an ganz zuverlässige Leute herausgegeben. Auf einem schriftlichen Befehl, den Lamköl von Müller erhielt, stand, daß er auf Befehl des Ministers von Brandenstein genaue Meldung zu machen habe, innerhalb welcher Zeit das Flugzeug startbereit sein könne. Die „Deutsche Zeitung" stellt weiteres Material in Aussicht und ruft nach dem Reichsanwalt.

Kleine Nachrichten.

Die Schadenbergsstützungskommission hat der deutschen Kriegslastenkommission ein Protokoll überreicht betr. die Erfüllung des Artikels 231 des Friedensvertrages (Rückgabe von beweglichen Gütern, Kunstgegenständen usw.).

Nach einer Meldung aus Köln hat die interalliierte Rheinlandkommission angeordnet, daß Zuwiderhandlungen gegen die neuen Zollbestimmungen von den Militärgerichten der Besatzungstruppen abgeurteilt werden.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung erklärte Bürgermeister Ritter, daß der Magistrat beschlossen habe, den Straßenbahnern, die am 1. Mai keinen Dienst tun, für diesen Tag auch keinen Lohn zu zahlen. Diese Erklärung gab auf Seiten der Unabhängigen und der Kommunisten Anlaß zu stürmischen Kundgebungen.

In der Nähe von Danzig wurde, wie das „Memeler Dampfboot" meldet, auf den lettischen Ministerpräsidenten Ulmanis, der in einem Automobil zu einer Volksversammlung fuhr, eine Handgranate geworfen. Der Ministerpräsident blieb unverletzt. Der Täter, der Soldatenkleidung trug, konnte bisher nicht verhaftet werden.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Zuckerausgabe: Auf die Bezugsabschnitte Nr. 11 der Lebensmittelkarten entfallen je 700 Gramm Zucker. Die Abschnitte sind bis Mittwoch, den 4. d. Mts., an die Geschäfte abzugeben. Die Geschäfte haben die gesammelten Abschnitte am Donnerstag, den 5. ds. Mts., dem Lebensmittelamt einzureichen. 2111

Briefkasten.

M. W. in Kamen. Derartige Fälle müssen verschieden je nach der Lage beurteilt werden und läßt sich ein Urteil nicht ohne weiteres auf ähnliche anwenden. Ein Ueberzeugung, welche das Gericht nach dem Gang der Verhandlung gewinnt, ist ausschlaggebend. Hat ein Vater besitzer andere Mittel vergebens versucht, so kann das Gericht ihm sehr leicht zubilligen, daß er auch mal eine kleine körperliche Züchtigung vornimmt, zumal Strafe ja auch nach der Tat bekanntlich am meisten wirkt. Natürlich muß vor allem feststehen, daß die Grenzen des hierbei als zulässig Erachteten nicht überschritten wurden.

Herzliche Bitte.

Welche edeldenkende kath. Familie nimmt 4jährigen gesunden hübschen Jungen in liebevolle Pflege. (Vater tot, Mutter flüchtig. Vergütung monatlich 45 Mk. Einer Bergmannsfamilie wird außerdem pro Schicht 3 Mark Kindergeld gewährt. Alles Nähere durch den Vormund. p2090

Franz Stuhlmeyer, Kamen, Weddinghoferstr. 92, 2. Etg.



Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige Waschmittel Persil vermißt. Jetzt ist

Persil wieder da!

liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teueren Zeiten zunutz!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Drainröhren
in allen Weiten liefert waggonweise
Heinrich Dalhoff, Hiltrup i. W., Tel. 22.

Gelegenheitskauf.
Gebrauchtes Piano
billig zu verkaufen. Zeitg.

neue Pianos
mit 10jähriger, schriftlicher Garantie von 8500—9600 M. inkl. Steuer. (Feinste Preisdensausführung). p2086
Pianomagazin
Fritz Jürgens, Hamm (Westf.) Ost- u. Eylerstraße Ecke, Telephon 1290.

Die Aeußerung, die ich z. Zt. gegen Frau Friedr. Mentzel ausgesagt, nehme ich mit Bedauern zurück, warne hiermit vor Weiterverbreitung. 2097
Herm. Knorr.

Die Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau Wilhelm Dawedeit ausgesagt habe, nehme ich als unwahr zurück und warne jeden vor Weiterverbreitung, da ich sonst gerichtlich vorgehe.
Ehefrau Otto Dawedeit
2083 Bergkamen.

Drucksachen liefert d. Kost druck. d. Kam. Ztg.

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Das Auto rollte fort. Irene sah sich nicht mehr um. Ein wunderliches Gefühl von Aerger und Unruhe erfüllte sie.

Warum hatte Roland plötzlich einen so kalten, geradezu Ton gegen sie angeschlagen? Hatte er denn erwartet, daß sie diesem Mädchen, das sie gar nichts anging, das ihr unbedeutend und nicht einmal sympathisch erschien, mit offenen Armen um den Hals fallen werde?

Ueberhaupt — das ganze Abenteuer kam ihr, je länger sie darüber nachdachte, albern und überspannt vor. Als Bräutigam hätte Roland sich unbedingt nicht so weit darauf einlassen dürfen ..

Sie hatte ganz gut aus seinem Blick herausgelesen, was er von ihr zuletzt noch erwartet hatte. Aber es fehlte ihr jede Lust, mit ihrem Namen und ihrer Person für Fräulein Ricardum einzutreten, noch dazu, wo es sicher nur mit einer Blamage enden würde.

Möchte er nur selbst sehen, ob und wie er sie in einem Institut unterbrachte. Man würde sie ihm bald genug wieder zurücksenden oder sie würde selber kommen. Und dann war er hoffentlich geheilt von diesem überspannten Einfall ....

Je länger sich Irene mit diesen Gedanken beschäftigte, desto gründlicher verdarben sie ihr die Stimmung.

Daß sie mit Vergnügen alles, was er von ihr heimlich in dieser Sache erhoffte, getan hätte, wenn Stella häßlich gewesen wäre, kam ihr dabei auch nicht von fern in den Sinn.

Dazu hätte sie ja eifersüchtig auf dieses Mädchen sein müssen. Und Eifersucht bedingte Liebe. Und über die waren sie ja beide erhaben!

Tatsache war, daß sie plötzlich alle Lust verloren hatte, ihre Schneiderin aufzusuchen oder Einkäufe zu machen, und dem Chauffeur befahl, sie wieder nach Hause zu fahren.

Inzwischen machte Roland, nachdem er zu Mittag gegessen, eine wahre Irrfahrt von Institut zu Institut. Nirgends wollte man seinen Schützling aufnehmen, nachdem er in kurzen Umrissen dessen Lebensgeschichte angedeutet hatte.

Endlich kam er darauf; man mißtraute seinem Interesse für die junge Dame und man mutmaßte vor allem ihr selbst, die Tänzerin gewesen war und nun von einem jungen, reichen Mann beschützt wurde.

Er ärgerte sich furchtbar über diese „alberne Ziemlichkeit ungesäuerter Moraltanten, die hinter den reinsten Dingen etwas Verdächtiges witterten", und zog schließlich die Konsequenz daraus:

Wenn die Welt Wahrheit nicht zu schätzen wußte, mochte sie eben betrogen werden.

Im nächsten Sprechzimmer — es war das eines allerersten, vornehmen Mädchenpensionats — gab er sich als Onkel und Vormund aus. Seine Nichte, die bisher auf dem Lande gelebt und wenig Gelegenheit gehabt habe, sich auszubilden, wolle sich in Sprachen vervollkommnen. Auch wäre es wünschenswert, wenn sie zur Erlangung einer guten Allgemeinbildung an den andern Unterrichtszweigen teilnähme.

Frau Direktor Hanke, eine ältere, sehr formgewandte und distinguierte Dame, war damit durchaus einverstanden.

Ausnahmestellungen gewährte sie Schülerinnen überhaupt ungern — schon aus pädagogischen Gründen. Da aber die junge Dame erst 17 Jahre zähle, ginge es ganz gut, sie in den vorletzten Jahrgang einzureihen. Natürlich habe sie sich der Institutsdisziplin zu fügen. Einzelausgang, freie Lektüre, Extrakost oder sonstige Vergünstigungen seien ausgeschlossen. Die Mädchen gingen täglich unter Aufsicht einer Lehrerin eine Stunde spazieren und hatten die Erlaubnis, alle vierzehn Tage ihre Angehörigen zu besuchen, jedoch nur, wenn sie von diesen oder eigens dazu autorisierten Personen abgeholt und wieder heimgebracht wurden.

Damit war Roland völlig einverstanden. In bessere Hut konnte er seinen Schützling ja gar nicht geben.

Noch am selben Abend brachte er Stella in das Pensionat, wo sie von Frau Direktor Hanke um der einer Nichte der millionenreichen Hillebrands gebührenden Hochachtung empfangen wurde.

Die sonst vorgeschriebene Ausstattung an Leib-, Bett- und Tischwäsche brachte sie zwar nicht mit, aber Frau Hanke hatte sich, nachdem Roland ihr dafür einen Pauschalbetrag eingehändigt, sehr liebenswürdig erboten, alles nachträglich selbst zu besorgen.

Stella, für die dieses Milieu eine neue und unbekannte Welt bedeutete, fühlte sich sehr befriedigt durch alles, was sie sah.

Die französische Umgangssprache des Hauses, der vornehme Anstrich, den alles besaß, die jungen Aristokratinnen, die nun ihre Mitschülerinnen waren, das imponierende Auftreten der Frau Direktor — alles erfüllte sie mit Stolz und Genugtuung.

Ja, das war die Welt, von der sie in Romanen gelesen hatte. Die Welt der guten Gesellschaft, der wirklich Vornehmen. Der gehörte sie von heute an als Gleichberechtigte.

Die nach Obst und Gemüse riechende Welt der seligen Tante Petronella und jene andre, in der flittergeschmückte Boheme und blasierte Lebemenschen sich herumtrieben — sie waren gottlob beide hinter ihr versunken . . .

Um diesen Preis verzichtete sie auch gern auf die hübschen Schlafröcke und seidenen Dessous, die sie auf Rolands Wunsch, als unpassend für ein Pensionat hatte zurücklassen müssen.

Sein zweiter Wunsch — sie möge sich größter Zurückhaltung befleißigen und ja kein Wort über ihre Herkunft und Vergangenheit verlauten lassen — leuchtete ihr als selbstverständlich ein.

Etwas schwerer fiel beiden das „Du", das sie wohl oder übel als „Onkel und Nichte" nun gebrauchen mußten. Aber es war doch auch wieder ein eigener Reiz dabei — so empfand wenigstens Roland —, wenn Stellas einschmeichelnde Stimme in süßer Befangenheit sagte: „Ja, Onkelchen", oder „Gewiß, lieber Onkel" . . .

Im übrigen verließ er sie mit dem befreienden Bewußtsein, diese Sache nun erledigt zu haben. Nun konnte er in aller Ruhe wieder seine Studien aufnehmen, seine Liebhabereien betreiben und jede freie Zeit Irene widmen.

Stellas Lebensweg war geebnet, sie war es, die ihn nun weiterzugehen hatte. Für ihn blieb als einzige weitere Verpflichtung der Geldpunkt, und der würde seine Gedanken nicht viel beschweren.

Das Abenteuer auf der Marxenbrücke war abgetan . . .

V.

Wochen waren vergangen. Die schönsten Wochen, welche die Großstadt aufzuweisen hat; wo alles im Farbenzauber des Frühlings leuchtet, der Prater in jungem Grün prangt und ein Meer von Blumen sich über alle Gärten ergossen zu haben scheint.

Irene hatte im stillen gehofft, diese letzten Wochen ihres Stadtaufenthaltes noch recht fleißig mit Roland auszunutzen. Denn gleich nach dem Derby, an dem sich Walter Hillebrand mit zwei Pferden seines Viennstalles beteiligte, weshalb man wohl oder übel dableiben mußte, sollte Irene mit ihrer Tante nach Hollenstein übersiedeln, um Quartier für die, wie alljährlich, zahlreich erwarteten Gäste zu machen.

Lolo und Regine Hillebrand wollten dem mit Roland einige Tage später folgen, während Herr Kühlwein mit den beiden älteren Hillebrands erst später nachkommen sollte, da die Herren nicht allzulange vom Geschäft fortbleiben konnten.

Aber mit dem „Ausnützen" dieser Wochen, worunter Irene viele gemütliche Plauderstunden in dem herrlichen Garten ihrer Dornbacher Villa, Morgenritte im Prater und gelegentliche Ausflüge verstanden hatte, wollte es nicht recht gelingen.

Rolands Zeit war fortwährend durch andre Dinge in Anspruch genommen. Es hatte sich herausgestellt, daß das Abenteuer an der Marxenbrücke durch Stellas Unterbringung im Institut Hanke durchaus nicht „abgetan" war.

Sie brauchte fortwährend etwas, das nur Roland besorgen konnte. Bald war es ein Buch, nach dem er stundenlang in allen öffentlichen Bibliotheken zu suchen hatte, bald Klagen, die Trost und Beruhigung nötig machten.

Am Schluß jedes dieser fast täglich kommenden Briefe stand unfehlbar der Vermerk: „Bitte, antworten Sie ja gewiß rasch", was er denn auch prompt und ausführlich besorgte.

Anfangs freilich mit Klagen. Später aber bemerkte Irene sehr deutlich, daß er sich insgeheim doch recht geschmeichelt fühlte, plötzlich zur absoluten Autorität gestempelt zu werden.

Einmal, als sie etwas gereizt bemerkte, es sei doch verwunderlich, daß Fräulein Ricardum sich mit allem nur an ihn wende da es doch im Institut Leute genug gäbe, die berufen wären, ihr zu raten, antwortete er sofort bestimmt: „Du vergißt, daß ich der einzige Mensch bin, der ihre Vergangenheit kennt, es also begreiflich ist, wenn sie nur zu mir Vertrauen hat. Aber ich sehe, die alte Erfahrung, daß Frauen am besten urteilen ihresgleichen gegenüber, bestätigt sich wieder einmal."

Seit diesem Tag war etwas Unausgesprochenes zwischen den Brautleuten geblieben. Eine fühlbare Schranke, über die sie beide dem andern zueinander nicht mehr recht fanden.

(Fortsetzung folgt.)

Unser bekannt guter ca. 80 cm breiter

Nessel 6.80 Mark

soweit Vorrat reicht!

Herren-Sportkragen 3.90

in moderner Form, aus guten doppelten Stoffen.

2110

Sander, Kamen

Bahnhof-strasse 7.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Heinrich Nagel und Frau.

Kamen, den 30. April 1921. 2109

Sie erhalten auf

Teilzahlung!

bei mir moderne

Herrren- und Burschenanzüge

Covercoats- u. Gummimäntel, Cutaways und gestreifte Hosen, Kinder-Anzüge and sämtliche Manufakturwaren. 2116

Max Mischkowski,

Dortmund, Steinstrasse 60.

Ausgang Nordseite Hauptbahnhof.

Neue Modelle Neue Preise für

MÖBEL

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

Meine neuen Preise ermöglichen weiten Kreisen, sich mit verhältnismässig geringen Mitteln eine in vollendet schönen Formen gehaltene Einrichtung gediegenster Ausführung zu beschaffen. Verlobte u. Interessenten wollen sich durch die Besichtigung von meinem vorteilhaften Angebot überzeugen.

Die Aufbewahrung der Zimmer erfolgt bis Herbst kostenlos.

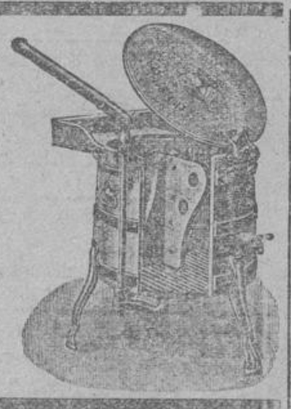
Heinrich Herlitz

Hamm (Westf).

Bahnhofstrasse 14—16. Lulsenstr. 1—3

2096

Wasch-maschinen



aller Systeme kaufen Sie sehr preiswert bei

Carl Müller

Kamen.

2101



Montag und Dienstag prima frisches, fettes

Fleisch

Pfund 3.50 Mark, frisches Gehacktes und alle Sorten Wurst.

H. Jühe, 2120

Schillstr. 1. Tel. 274.

Bequeme

Abzahlung!

Kreditverkehr jeder

Ungepreßt

wird jeder

Herren- und Damen-Hut

(Stroh und Filz)

in eigener Werkstatt schnell und billig. 1936

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße.

Für den hiesigen Kommunal-Friedhof soll ein

Totengräber

neu eingestellt werden.

An Vergütung sollen die für die Anfertigung von Gräbern festgesetzten Gebühren durch Vermittlung der Stadtkasse gezahlt werden.

Bewerbungen sind dem Stadtbauamte bis spätestens zum **15. Mai d. J.**, einzureichen, woselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird. 2121

Kamen, den 28. April 1921.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Interessen-Gemeinschaft.

Zu der am **Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr,** stattfindenden Versammlung im Küm-berschen Saale, werden die Vertreter der einzelnen Vereine sowie Festausschuß herzlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wohlfahrtstag.
2. Saalmiete.
3. Verschiedenes. 2112

Der Vorstand.

Sauberes

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zu sofort gesucht.

Delikatessengeschäft Kamp, 2122

Bahnhofstraße 23.

Junges

Mädchen

von 14 bis 17 Jahren gesucht. 2119

Näheres in der Geschst. der Kamener Zeitung.

---

1 Glucke

mit **11 Küken** zu verkaufen. 2117

Bahnhofstr. 3.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp., Unna, Bahnhofstr. 45.

Kapital und Reserven **Mk. 260000000**

Annahme v. Spargeldern zur Verzinsung (4% bei 6 monat. Kündigung).

Gewährung v. Personal- u. Realkrediten

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Wechseln auf Ausland u. fremden Geldsorten

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten. 1946

Vermietung von Stahlschrankfächern.

Speise- und Saat-

Kartoffeln

wieder eingetroffen.

Karl Becker, 2078

Kamen, Oststraße 24.

Treber

regelmäßig abzugeben

Brennerei Woermann,

Werne, Bez. Münster. 2078

Heute Montag bringen wir ein ganz besonders vorteilhaftes

Pfingst-Angebot

Nachstehend lassen wir einige Beispiele unserer
besonderen Preiswürdigkeit
folgen.

Kleiderstoffe

Blusenstreifen mod. Dessins 29.75 24.50 16.75
Schotten doppelt breit, für Blusen und Kinderkleidchen 39.75 33.75 19.75
Cheviot ca. 125 cm breit, reine Wolle . . 45.00
Kleiderstoff doppelt breit, kariert u. gestr. 16.75
Popeline doppelt breit, reine Wolle, in allen gangbaren Farben 59.75
Kostümstoff engl. gemustert, 130/140 cm 59.00 49.00 39.00
Gabardine 130 cm breit, in diversen Farben, gute Qualität 98.00
Tuch 130 cm breit, großes Farben-Sortiment für Kostüme und Mäntel . . . 98.00

Waschstoffe / Seidenstoffe

Musseline-Imitat in diversen Dessins 14.75 11.75 9.75
Voil-Voile bedruckt, moderne Dessins . . 22.50
Frotté doppelt breit, in allen gangb. Farb. 33.75
Voile doppelt breit, bedruckt 19.75
Batist ca. 115 cm breit, bedruckt 23.75
Messaline ca. 85 cm breit, in 18 Farben 54.00
Crep de Chine Ia. Qualität, 100 cm breit, alle gangbaren Farben 78.00
Kunstseiden-Trikot ca. 145 cm breit. in vielen Farben 115.00
Schotten in diversen Stellungen 39.75

Herren-Wäsche

Oberhemd mit Kragen aus gutem Zephir und Perkal 98.00
Garnitur Vorhemd mit Manschetten . . 18.50
Vorhemd gestreift und einfarbig . . . 7.50
Stehumlegkragen 4fach 11.50
Sportkragen aus weißem Rips 4.50
Strickbinder in modernen Dessins . . . 16.75

Besonders preiswert!

Ein Posten

Kissenbezüge

16.50 19.75 22.50

Aus unserer Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion

Jackenkleid englisch gemustert, jugendliche Form 275.00
Jackenkleid aus Kammgarn-Cheviot, Jacke 82 cm lang, mit Tresse und Knopfgarnitur, größtenteils ganz auf Seide gearbeitet 298.00
Jackenkleid aus Kammgarn-Cheviot, ganz auf Seide gefüttert, Jacke 85 cm lang, mit Falten u. Tressengarnierung 395.00
Jackenkleid aus Ia. Kammgarn, ganz auf Seide, Jacke 85 cm lang, mit Stepperei und Tresse 595.00
Jackenkleid aus Ia. Gabardine ganz auf Seide, mit langer Jacke, seitwärts Falten und Stepperei, in verschiedenen Farben 695.00
Covercoat-Paletots mit Stepperei, teilweise Knopfgarnitur 375.- 298.- 275.- 225.00
Regenmäntel aus imprägniert. Stoffen, in allen Farben, mod. Facons 295.- 250.- 195.00
Seidenmäntel aus imprägn. Seiden-Gummityne, weit geschnittene Form 575.- 525.- 475.00
Taillenkleider aus Wolle u. Seide, hübsche Formen . 525.- 450.- 375.- 298.00
Taillenkleider aus Voile u. dichtem Waschstoff 175.- 125.- 95.- 78.00
Alpacca-Mäntel auch für starke Damen 375.- 298.- 245.00
Kostümröcke aus Kammgarn, Cheviot, Gabardine, Twill usw., in reiner Wolle 275.- 225.- 178.- 125.- 98.- 89.00
Voile-Blusen aus guter Voll-Voile, modern gearbeitet 165.- 125.- 95.- 79.- 58.- 49.50
Hausblusen a. dichten Waschstreifen, hell u. dunkel 48.- 39.75 21.75
Dirndl-Kleidchen in verschiedenen Größen und Machart. 95.- 78.- 62.- 54.- 45.00

Baumwollwaren

Weißwaren

Rohnessel 75 cm breit, Ia. westfälische Ware 7.90
Rohnessel 160 cm breit, Ia. westfälische Ware 19.75
Hemdentuch kräftige Qualität 7.50
Hemdentuch starkfädige Ware 8.90
Hemdentuch Ia. süddeutsche Ware . 13.75 11.75
Hemdentuch 160 cm breit, Ia. Qualität 26.75
Haustuch 160 cm breit, schwere Qualität 27.50

Damast

80 cm breit	130 cm breit	160 cm breit
19.75	42.00	49.00

Schürzenflanellen gute Cotonade ca. 120 cm breit . . 19.75
Schürzendruck 116/120 cm breit 19.75
Tennisflanell 90 cm breit 14.75
Handtuchgebild blau kariert, ca. 60 cm breit 9.75
Großer Posten **Gerstkorn-Gebild** 45—55 cm br. 9.75 8.90 7.95 4.95
Wischtuch abgepaßt 56×60, gesäumt und gebändert 8.50
Wischtuch 60—60, gesäumt und gebändert rein Leinen 13.75

Strümpfe

Damenstrümpfe engl. lang, in schwarz und lederfarbig . . . 6.95
Damenstrümpfe engl. lang. in guter Qualität 9.75
Damenstrümpfe Ia. Makko, Doppelsohle und Hochferse 14.75
Damenstrümpfe aus Flor mit Seidengriff 16.75
Damenstrümpfe Ia. Flor m. Doppelsohle u. Hochferse, in all. Kleiderf. 19.75
Seidenstrümpfe in schwarz u. allen modern. Farb. Doppels. u. Hochf. 39.75
Kinderstrümpfe in schwarz, Leder, weiß

Größe	3	4	5	6	7	8	9
Preis	6.95	7.50	8.20	8.90	9.60	10.50	11.25

Schweißsocken solide Qualität . . 8.95 6.95
Kindersöckchen geringelt

Größe	3	4	5	6	7
Preis	4.60	4.90	5.20	5.50	5.80

Kindersöckchen mit buntem Wollrand

Größe	3	4	5	6	7	8	9
Preis	6.25	6.65	7.10	7.50	7.90	8.30	8.70

Gardine

Erbstüll-Store mit Banddurchsatz . . . 49.75
Engl. Tüll-Store solide Qualität 69.50
Etamine-Store in hübscher Ausführ. 135 95.00
Abgepaßte Gardinen Fenster 2 Flügel 175.- 145.- 110.- 75.00
Spannstoffe 100—140 cm breit 39.- 36.- 29.75 24.50 22.- 19.75
Scheibengardinen 12.75 11.50 8.75
Brise Bises in gutem Tüll . . 9.75 8.50 7.50
Uebergardinen 2 Schals u. Lambrequin aus bedrucktem Etamine 85.00

Gebrüder Alsberg Dortmund
Brückstr. 26.